

Dadurch eröffnen sich vollkommen neue Perspektiven. Es wird herausgearbeitet, daß viele dieser Krankheiten von Afrika nach Amerika durch den Sklavenhandel eingeschleppt wurden. Im ersten Teil des Buches wird daher eine kurze Geschichte des Sklavenhandels gegeben. Da die Eingeborenen Amerikas für die Arbeiten in den von den Weißen angelegten Zuckerrohrplantagen zu schwach waren (ein Neger arbeitete so viel wie vier Indianer), führten die Eroberer immer wieder Negersklaven ein. Zuerst brachten sie sie aus Spanien und Portugal mit, wo schon vor Columbus Sklaven gehalten wurden. Nachdem der Bedarf immer mehr anstieg, begann der eigentliche Sklavenhandel mit Negern aus Afrika 1518, als Karl V. dem Laurent de Gouvenot das Privileg gab 4000 Neger jährlich nach Amerika zu exportieren. In den 350 Jahren, in denen der Sklavenhandel blühte, wurden schätzungsweise 12—15 Millionen Neger von Afrika nach Amerika gebracht. Sie kamen zum größten Teil aus dem tropischen Afrika, besonders von seiner Westküste, wo durch tierische Parasiten hervorgerufene Krankheiten häufig sind.

Im zweiten Teil werden alle Dokumente zusammengetragen, aus denen hervorgeht, ob die einzelnen Krankheiten und Parasiten ursprünglich in Afrika oder Amerika beheimatet waren, wann sie verschleppt wurden und welche Bedeutung sie nach der Einschleppung gewonnen haben. Daraus geht hervor, daß in Afrika die Schlafkrankheit (*Trypanosoma gambiense*), Orientbeule (*Leishmania tropica*), Malaria (*Plasmodium* spp.), Amöbenruhr (*Entamoeba histolytica*), Läuserückfallfieber (*Borrelia recurrentis*), Zeckenrückfallfieber (*Borrelia duttoni*), Framboesie, endemische und venerische Syphilis (*Treponema*) autochthon sind. Dazu kommen die Infektionen mit den Würmern *Ascaris*, *Enterobius*, *Trichocephalus*, *Ancylostoma duodenale*, *Necator americanus*, *Wucheria bancrofti*, *Loa loa*, *Dracunculus medinensis*, *Onchocerca volvulus*, *Schistosoma haematobium*, *Schistosoma mansoni*, *Taenia saginata*, *Hamenolepis nana* und Bluteigel, von den Krankheiten übertragenden oder hervorruhenden Arthropoden Stechmücken, Phlebotomen, Tabaniden, *Glossina*, blutsaugende Fliegenlarven, *Auchmeromyia luteola*, *Cordylobia anthropophaga*, Flöhe, Läuse, Bettwanzen, Krätzmilbe, *Ornithodoros* sp. und die Pentastomide *Porocephalus armillatus*. Von diesen Parasiten wurden durch Sklaven nach Amerika die Würmer *Enterobius*, *Ancylostoma duodenale* und besonders *Necator americanus*, *Dracunculus medinensis*, der später wieder ausgestorben ist, *Onchocera volvulus* und *Schistosoma mansoni* verschleppt, außerdem Malaria, Amöbenruhr und *Wucheria bancrofti*, wobei es allerdings zweifelhaft bleibt, ob diese nicht schon vorher dort vorhanden waren, und schließlich noch eine ganze Reihe Parasiten, die offenbar schon vorher in Amerika vorkamen. Sklaven mit erkennbaren Anzeichen von Schlafkrankheit (geschwollene Nackendrüsen) wurden nicht nach Amerika gebracht. Wurde die Krankheit doch gelegentlich unbemerkt eingeschleppt, so starb sie aus Mangel an Überträgern (*Glossina*) aus. Die Infektionen mit *Loa loa* wurden nach Beendigung des Sklavenhandels seit 1845 nicht mehr beobachtet. Bettwanzen (*Cimex lectularius* und *C. hemipterus*) fehlten wahrscheinlich ursprünglich in Amerika ganz. Sie wurden erst von Spaniern und Portugiesen eingeschleppt. Peru blieb am längsten wanzenfrei. *Tunga penetrans*, ursprünglich in Mittel- und Südamerika heimisch, wurde schon im 17. Jahrhundert mehrmals nach Afrika verschleppt, blieb dort aber nur von lokaler Bedeutung. Erst nach einer Neueinschleppung in Ballasterde des englischen Schiffes „Thomas Mitchell“ von Rio de Janeiro nach Angola 1872 breitete er sich rasch an der afrikanischen Westküste und später quer über den ganzen Kontinent aus.

Im dritten Teil werden noch anhangsweise die Krankheiten behandelt, unter denen die Weißen an der Guineaküste zur Zeit des Sklavenhandels besonders zu leiden hatten (Malaria und Dysenterie), und

eine Übersicht über die Darstellungen von Parasiten und den von ihnen hervorgerufenen Krankheiten durch Künstler in Afrika und im alten Amerika vor seiner Entdeckung durch Columbus gegeben. Dieser Abschnitt ist mit 23 Tafeln illustriert. Für den Entomologen besonders interessant sind die Darstellungen von Flöhen aus Mexiko aus der Zeit zwischen 200—800 bzw. 1200—1500, die Darstellung einer Zecke aus Nigeria und eine Gruppe von sich lausender Mutter und Kind aus dem Congo. Ein ausführliches Register und Namensverzeichnis beschließen das außergewöhnliche Buch, dessen Lektüre von Anfang bis Ende spannend und höchst interessant ist. Weidner, Hamburg

Zeitschriftenschau

ALLGEMEINES

Weidner, H. (1969): Beiträge zur Kenntnis der Feldheuschrecken (Caelifera) Anatoliens. Mitt. Hamburger Zool. Mus. Inst. 66, S. 145—266.

Unter Auswertung von 1000 Caelifera aus Anatolien, die sich im Zoologischen Staatsinstitut und im Zoologischen Museum Hamburgs befinden sowie der einschlägigen Literatur, werden Bestimmungstabellen für die in Anatolien auftretenden Familien und Gattungen und auch die meisten Arten und Unterarten gebracht. Der wertvollen Bestimmungstabellen sind zahlreiche klare Abbildungen, die die Bestimmung erleichtern, beigegeben. *Sphingonotus nebulosus persa* Saussure wird erstmalig für Anatolien nachgewiesen. Eine neue Gattung *Ramme podisma* wird aufgestellt. Genaue Fundortangaben geben Aufschluß über die Verbreitung der einzelnen Arten. Die Arbeit stellt weiters einen wertvollen Beitrag zur Zoogeographie Anatoliens auf Grund der Kenntnis der Verbreitung der Feldheuschrecken dar. Außer den in Anatolien zahlreichen endemischen Arten finden sich kaspische, iranische, mediterrane, aus dem Norden stammende und afroeremische Arten. Auf die Bedeutung der ökologischen Gegebenheiten für die Verbreitung der Feldheuschreckenarten in Anatolien wird besonders eingegangen.

E. Sch.

Nuorteva, M. (1969): Beobachtungen über die Taxonomie und Bionomie von *Urocerus gigas* (L.) und *Sirex juvencus* (L.) (Hym., Siricidae). Ann. Ent. Fenn. 34, 3, S. 160—168, 2 Abb., 3 Tabellen, 13 Lit.-ang.

Es werden die zwei in Finnland häufigsten Holzwespenarten besprochen, deren forstwirtschaftliche Bedeutung dort neuerdings infolge des Holzeinschlags während des ganzen Jahres zunimmt. Auf Grund der Ergebnisse vieljähriger Zuchten wird die Variationsbreite der Arten ausführlich untersucht und damit wesentliche Hilfen zur Bestimmung dieser Tiere gegeben. Bei *Urocerus gigas* zeigte sich, daß die Subspecies *U. g. taiganus* Benson nicht von *U. g. gigas* (L.) getrennt werden kann. Einige Angaben zur Phaenologie und Biologie der beiden Holzwespen runden die interessante Arbeit ab. E. Haeselbarth

Göllner-Scheidung, Ursula (1969): Bibliographie der Bestimmungstabellen europäischer Insekten (1880 bis 1963). Teil II: Hymenopteren. Mitt. Zool. Mus. Berlin 45, 1, S. 1—156.

In dieser überaus nützlichen Arbeit sind nicht nur die zwischen 1880 und 1963 erschienenen Bestimmungstabellen von taxonomischen Gruppen (etwa die Arten einer Gattung, der Gattungen einer Familie usw.), soweit sie die europäische Fauna betreffen, bibliographisch zusammengefaßt, sondern auch solche, die die Bestimmung der an einer Pflanze vorkommenden Schädlinge oder die Parasiten einer Wirtsart ermöglichen. Dadurch wird die Bibliographie für den angewandten arbeitenden Entomologen besonders wertvoll. Ein ausführliches, geschickt angelegtes Register er-